

3 Das Schulentwicklungsprogramm

Das bayerische Schulentwicklungsprogramm (SEP) ist ein schriftlich dargestelltes systematisches Handlungsprogramm zur schulischen Qualitätsentwicklung und -sicherung, das jede Schule individuell nach ihren Bedürfnissen und Gegebenheiten entwirft.

In welchem Format es gestaltet wird, ist prinzipiell jeder Schule selbst überlassen. Gegebenenfalls gibt es Vorlagen, die von der zuständigen Schulaufsicht an die Schulen kommuniziert werden.

Das SEP entsteht in Abstimmung mit der Schulgemeinschaft, also der Schulleitung, den Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie schulartspezifisch Eltern/Erziehungsberechtigten. Es wird in Absprache mit der Schulaufsicht meist jährlich an diese kommuniziert und dient als Grundlage für den Austausch über die Entwicklung einer Schule sowie mögliche Unterstützungsangebote seitens der Schulaufsicht. Gesetzlich ist das SEP im BayEUG in verschiedenen Artikeln verankert (siehe Download).

Was gehört alles zu einem Schulentwicklungsprogramm?

Inhaltlich setzt sich das Schulentwicklungsprogramm (SEP) aus den folgenden Bestandteilen zusammen. Diese sind bestenfalls nicht isoliert, sondern direkt im SEP integriert. Damit werden die wichtigsten Strukturmerkmale einer Schule im SEP inhaltlich miteinander in Verbindung gebracht, d. h. sie werden gemeinsam gedacht:

Das Schulprofil weist charakteristische Eigenschaften einer Schule aus:

- Rahmenbedingungen
- Ausbildungsrichtungen
- Fachschwerpunkte
- Aktivitäten

Das Leitbild beinhaltet die „Identität“ einer Schule:

- Selbstverständnis
- Grundprinzipien / Leitziele
- Qualitätsverständnis

Die Ziel- und Handlungsvereinbarungen enthalten folgende Bestandteile:

- ausgewiesene Handlungsfelder
- Ziele
- Maßnahmenpläne (einschließlich Zeitangaben und Verantwortlichkeiten)
- Indikatoren

Beispielhaft erläutert finden Sie ausführliche Hinweise in der Broschüre „**Von der externen Evaluation zur Ziel- und Handlungsvereinbarung**“.

Bei den ausgewiesenen Handlungsfeldern/Zielen/Maßnahmen sind auch weitere Konzepte, die eine Schule nicht zwingend erarbeiten muss, die aber für das Schulprofil eine wichtige Rolle spielen, zu berücksichtigen. Hierzu zählen z. B. „Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt“, „Sicherheitskonzept“ etc.

Siehe: **Konzepte und Projekte (StMUK)**;

Projektblatt Ziel- und Handlungsvereinbarung (editierbare Vorlage im Magazin verlinkt)

Das Medienkonzept umfasst drei Bestandteile:

- Mediencurriculum
- Fortbildungsplanung
- Ausstattungsplan

Ausführliche Informationen gib es im **mebis Magazin** und **Schulentwicklungsportal**.

Das KESCH-Konzept ist das schulspezifische Konzept zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit

- Ideen zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit
- sowie den Leitlinien: Gemeinschaft, Kommunikation, Kooperation, Mitsprache

Nähere Informationen finden sich im **Schulentwicklungsportal**.

Das SEP ist gleichsam der „Fingerabdruck“ einer Schule (Kliebisch et al., 1997, S. 4) und wird von vielen Parametern geprägt, d. h. von spezifischen Merkmalen, Bedingungen und Einflussgrößen der einzelnen Schule. Es wird stetig reflektiert, evaluiert und angepasst. Damit ist es ein dynamisches Dokument, das Schulentwicklung und stetigen Wandel komprimiert darstellt.

Verantwortet wird das SEP durch die Schulleitung (siehe Kapitel „Schulleitung“), operativ unterstützt durch eine Schulentwicklungsgruppe (siehe Kapitel „Schulentwicklungsgruppe“).

Der Weg zu den Ziel- und Maßnahmenplänen im Schulentwicklungsprogramm besteht aus mehreren Schritten. Darauf geht Kapitel „Impulse zur Entstehung des Schulentwicklungsprogramms“ detailliert ein.

Exkurs: Schulprogramm

Während in Bayern der Begriff „Schulentwicklungsprogramm“ (SEP) etabliert ist, spricht man in anderen Bundesländern vom sogenannten „Schulprogramm“. Das Schulprogramm ist das Programm zur Realisierung der Leitsätze“ (Philipp/Rolff, 2006, S. 20): Dieses umfasst alle wichtigen schulischen Konzepte und stimmt sie systematisch aufeinander ab. Wie das SEP ist es das zentrale Steuerungsinstrument für die schulische Qualitätsentwicklung.

Schratz (2020, S.211) nennt sechs Bausteine für das Schulprogramm:

1. Kommunikation: Wer und wo sind wir? (Schulprofil, Schulform, Schülerpopulation, geografische Daten wie regionales Umfeld, Stadt, Land etc., Kontaktdaten)
2. Leitbild: Was wertschätzen wir? Wofür stehen wir ein? (Ethos, Leitsätze, Motto etc.)
3. Ist-Stand: Was haben wir schon erreicht? (Bestandsaufnahme mit Dokumenten, Methoden, Prozessen)
4. Zielsetzungen: Was wollen wir? (pädagogische, fachliche, überfachliche Zielsetzungen etc.)
5. Maßnahmen und Aktionen: Wie setzen wir es um? (Arbeitsstruktur, Schritte der Zielerreichung, Aktionspläne, Meilensteine, Teambildung etc.)
6. Qualitätssicherung: Wie überprüfen wir den Fortschritt? (Bereiche, Methoden der Evaluation, Zeit, Dauer, Ablauf, Unterstützung etc.)

Literaturangaben Kapitel 3:

- Hermes, S. (28.01.2025): Schulentwicklung: Modelle, Herausforderungen, Chancen. Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/schulkultur/wie-geht-gute-schulentwicklung/>
- ISB (2024): Von der externen Evaluation zur Ziel- und Handlungsvereinbarung. Verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.isb.bayern.de/fileadmin/user_upload/Schulentwicklung/Qualitaetsverstaendnis/Evaluation/Broschuere_ISB_QA_25_Seiten_Stand_01032024.pdf
- Kliebisch, U. W., Fleskes H. D. & Basten K. H. (1997): Schule mit Profil: Bausteine zur Schulprogramm-Entwicklung. Schneider, Hohengehren.
- Kühl, St. (2017): Leitbilder erarbeiten. Eine kurze organisationstheoretisch-informierte Handreichung. Universität Bielefeld (E-Book).
- Philipp, E., Rolff, H. G. (1999): Schulprogramme und Leitbilder entwickeln. Ein Arbeitsbuch. 4. Auflage. Beltz.
- Schratz, M. (2020): Leitbild und Schulprogramm: ein Überblick über Standards und Prozesse. In: Huber, G.: Handbuch für Steuergruppen. Grundlagen für die Schulentwicklung und das Schulmanagement, 4. überarb. und erweiterte Auflage, S. 210-243. Carl Link.